

sich selber eine Vorstellung von diesen Schriften zu machen, die zum Teil so vorzüglich gefälscht sind, dass sie nicht nur einen Palacky, sondern auch — um nur ihn zu nennen — einen Wattenbach täuschen und irre führen konnten. Und nicht nur das, sondern Palacky und andere zu bewussten, begeisterten Verteidigern der Echtheit dieses und jenes Stückes machten, und sich durch die von anderen Seiten längst und entschieden ausgesprochenen Zweifel nicht belehren liessen, sie vielmehr auf das bestimmteste bekämpften. Die fleissige Studie erschien im *Český časopis historický* 23, 1—37, 280—309 (1917), mit einem kurzen Nachtrag S. 399/400. B. B.

226. 'Die Methoden der Geheimschrift' behandelt Ernst Dröschner in einer recht guten Frankfurter Dissertation (Frankfurter Histor. Forschungen, herausgegeben von G. Kuntzel und F. Kern NF. 3. Heft 1921). Die mittelalterlichen Anfänge werden kaum berührt, umso eingehender die modernen Systeme mit ausgebreiteter Sachkenntnis behandelt.

227. Karl Schottenloher, Das alte Buch (2. Aufl., Berlin 1921), darf hier nicht übergangen werden, weil es, wenn auch der Schwerpunkt auf der Nachgutenbergischen Zeit liegt, besonders in seinen ersten Kapiteln mancherlei enthält, was auch für uns zu wissen nützlich ist; es ist eine vortreffliche, auf ein reiches Material gegründete Zusammenfassung.

228. In einer Auseinandersetzung mit Friedrich Sönnicken, dem Vorkämpfer der Antiqua, hat Gustav Milchsack (†), 'Was ist Fraktur', in Kommission bei Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig 1918, 51 Seiten, aus eingehender Kenntnis des Gegenstandes heraus sehr anregende und fördernde Studien zum Verständnis des Wesens der Fraktur und über die Entwicklung der Druckschriften bis ins 16. Jh. veröffentlicht. Er betont die Initiative Albrecht Dürers bei der Schaffung der Fraktur, die freilich schon 1524, früher als Dürer selbst mit ihr in die Öffentlichkeit trat, in der Offizin Lukas Cranachs d. ä. in Wittenberg und kurz hernach und in anderer Zurichtung bei Petrejus in Nürnberg erschien und mit der in demselben Jahre bei Wolf Köpfel in Strassburg mehrere Bücher gedruckt wurden, 'jedoch in einem etwas verschiedenen, vielleicht von Dürer verworfenen Schnitt'. Es ist sehr zu bedauern, dass der Tod des gelehrten Verfassers die weitere